

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Er scheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesellschafts-Pelle: Deigrube Nr. 5.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 181.

Dienstag den 13. September.

1892.

Politische Uebersicht.

Der „Hamb. Corr.“ scheint die Parole, die die „Nordb. Allg. Ztg.“ in ihrem Artikel über den Rainzer Katholikentag in so gefährlicher Weise mißverstanden hatte, richtig verstanden zu haben. Er schreibt in seiner Sonnabendnummer: „Wenn die preussische Staatsregierung am Ende ihrer kirchlich-politischen Zugeständnisse (an das Centrum) angelangt ist, so muß und wird sie unseres Erachtens Mittel und Wege finden, im Reichstage auch gegen das Centrum die finanziellen Bewilligungen zu erlangen, die zum Zweck der erfolgreichen Verteidigung des Vaterlandes im Augenblick der Gefahr unabwendbar sind. Erscheinen dieselben momentan abhängig von dem guten Willen einer Partei die ihnen nur zustimmt, um den Preis des Zugeständnisses zum Besten der römischen Curie, dann ist es an der Zeit, daß alle staatsbehaltenden Parteien, aufstehen, um jene eine Partei matt zu setzen. Das ist nicht mehr als patriotische Pflicht.“ Leider geht die Regierung in der Militärvorlage einen Weg, auf dem ihr die staatsbehaltenden Parteien nicht folgen können und ruft dadurch den Verdacht nach, daß sie noch nicht am Ende der nach ihrer Auffassung möglichen kirchlich-politischen Zugeständnisse sei.

Der Kaiser von Oesterreich hat, wie die „Magdeb. Zeitung“ meldet, die Vollziehung des vom Landtage beschlossenen Armengesetzes für Niederösterreich verweigert, weil durch dieses nur den katolischen Geistlichen in den einzuführenden Bezirksarmenräthen Vorkommen eingeräumt wurden, nicht aber auch protestantischen und jüdischen Seelsorgern, wie von liberaler Seite beantragt war. Durch diesen Beschluß des Landtages sei die durch Staatsgrundgesetz gewährte Gleichberechtigung aller Konfessionen verletzt worden. — Der Kirchenkonflikt in Ungarn ist in ein neues Stadium getreten, seitdem der frühere Ministerpräsident Tisza in Komorn auf dem Kongress der ungarischen reformierten Kirche in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der ungarisch-reformierten Kirchengemeinschaft einen energischen Protest gegen die kirchenförmlichen Forderungen ausgesprochen hat. Der streitbare Fürstprimas von Ungarn, Bazsary, der bereits im Herrenhause in der vorigen Weltausstellung eine unerschrockene Standpunkt eingenommen hat, vertritt nunmehr als Erwiderung auf die Tiszasche Rede einen Hirtens Brief, der den Klerus ermahnt zu dulden und sich zu mäßen, sonst aber in den schärfsten Ausdrücken spricht. Der Primas sagt unter anderem: „Ich fürchte für meine Kirche nicht; wohl fürchte ich aber für meine Nation, für deren ewigen Bestand kein göttliches Versprechen gegeben wurde, wie für den meiner Kirche. Wenn wir in so rauhen Töne sprechen, wie man gegen uns gesprochen hat, dann reizen wir die Gemüther so sehr auf, daß wir unser Vaterland leicht in Gefahr stützen können. Deshalb müssen wir in diesen Tagen der Erregung unsere Wachsamkeit verdoppeln, unsere Mäßigkeit steigern; seid überzeugt, daß ich trauet meiner Stellung dort, wo es nicht nur mein Recht, sondern auch meine Pflicht ist, im Interesse unserer Kirche und unseres Vaterlandes zu sprechen, nicht schweigen werde. Warten wir daher, indem wir uns auf unser Vertrauen zu Gott stützen, die weitere Entwicklung der Dinge ruhig ab.“ Diese in Form und Inhalt außergewöhnliche Kundgebung hat in Ungarn großes Aufsehen hervorgerufen und wird wohl nicht mit Unrecht als Signal zur Entfesselung eines neuen Kirchenkampfes in schärfster Form betrachtet.

Die Ausweisungen Deutscher aus Russisch-Polen werden mit Strenge zu dem in Aussicht genommenen Termine durchgeführt werden. Der Generalgouverneur von Congresspolen, General Gurko, hat, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, die Bitte gefordert, die russischen und österreichischen Fabrikdirektoren, Techniker und Werkmeister in Congresspolen, welche, der russischen oder polnischen Sprache unkundig, um Verlängerung des Aufenthaltsrechtes ersuchten, abschlägig beschreiben. Die Staats-

regierung ist entschlossen, alle Deutschen und Oesterreicher dieser Kategorie unnachlässig vom 1. bis 13. Januar 1893 auszuweisen. — Der Prozeß wegen der Petersburger Wehlfälschungen, die im vorigen Jahre bei Gelegenheit der Wehllieferungen für die Stadtbehörde entdeckt wurden und weit über die Grenzen Russlands hinaus Aufsehen erregten, ist durch Verfügung des Senats niedergeschlagen worden. Der Senat ist der Meinung, daß das Statuam seine Pflicht erfüllt hat, indem es durch den Wehlanfall die Brottheuerung verbot; schädliche Folgen von der schlechten Qualität des Mehles hat die Residenz-Einwohnerschaft nicht zu tragen, da das Mehl nicht in den Handel gelangte; für die sibirische Kasse schließlich hatte die Maßnahme auch keine schlimme Folgen, da alle Verluste von den Beamten des Statuamtes und den beteiligten Personen ersetzt worden sind. Auf Grund dieser Erwägungen hat der dirigierende Senat den besagten Prozeß niedergeschlagen. — Diese Entscheidung darf für Rußland nicht überraschen.

Ueber die Festlichkeiten in Genua aus Anlaß der Columbusfeier wird weiter berichtet: Am Freitag Vormittag begaben sich der König und die Königin von Italien nebst den Prinzen des königlichen Hauses, begleitet von den Ministern, in die Ausstellung, woselbst sie von Vertretern des Parlaments und der Behörden empfangen und von der Volksmenge lebhaft begrüßt wurden. Gegen 11 1/2 Uhr verließen der König und die Königin nach eingehender Besichtigung die Ausstellung, nachdem sie über das Gelingen derselben ihre volle Befriedigung ausgedrückt und noch einen längeren Besuch vor ihrer Abreise in Aussicht gestellt hatten. Freitag Nachmittag wurden fremde Admirale und sonstige Vertreter auswärtiger Mächte empfangen. Am Sonnabend wurden vom König und der Königin die Vertreter des Parlaments, der Erzbischof und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Beide Majestäten gaben ihrer Befriedigung über den ihnen bereiteten entbehrlichen und glanzvollen Empfang Ausdruck. Der historische Festzug, welcher die Rückkehr des Columbus darstellte, nahm einen glänzenden Verlauf. Die Zuschauer zählten nach Tausenden. Der König und die Königin sahen dem Festzug vom Balkon des königlichen Palastes aus zu. An der Tafel nahmen die Minister, das diplomatische Corps, Senatoren, Parlamentsdeputirte, Admirale und Generale, der Erzbischof und die Spitzen der Behörden Theil. Die Tafel trug einen herrlichen Charakter und nahm einen anregenden Verlauf. Nach dem von den beiden Majestäten abgehaltenen Cercle zog sich die Tafel bis gegen Mitternacht hin. Die Majestäten unterhielten sich in liebenswürdiger Weise mit den ausländischen Diplomaten und Admiralen.

Der Chef der russischen Censur, Nekander, weilt seit einigen Tagen in Belgrad. Es fällt auf, daß derselbe ostentativ die offiziellen serbischen Kreise meidet und nur mit den radikalen Fühlung sucht. Es wäre interessant zu erfahren, was Herr Nekander in Belgrad eigentlich für Geschäfte hat.

Die Lage im Congogebiet erfährt durch neuerliche Berichte des Expeditionsführers Lieutenant Hinz eine besonders grelle Beleuchtung, welche die Zustände in ihrer vollen Hoffnungslosigkeit zeigen. Hinz leitete die dritte Expedition nach dem Tanganyikasee; er war vor Hobilster in Bena-Kamba am Komami-Flusse, das er wegen der Unsicherheitslage der Zustände im April verließ. An seine Stelle trat dann die Handelsexpedition Hobilster. Nach den Berichten von Hinz hat die Gährung unter den Arabern schon im November v. J. begonnen; seitdem hörten die Feindseligkeiten der Araber gegen die Europäer nicht mehr auf. Im April d. J. kam der Aufstand zum vollen Ausbruch. Muni-Mohara that dem Befehlshaber der Station an den Küsten fund, daß er jedem Weißen, welcher es noch wagen würde, sein Gebiet zu betreten, den Hals abschneiden werde; er beherrschte

heute unbeschränkt das ganze Gebiet jenseits der Fälle am Komami und Qualaba; Tafi, Bena-Kamba, Yanga, Nyanzwe, Riba-Riba sind in seinen Händen; er verfügt nicht nur über reiche Vorräthe, sondern auch über 20 000 Perkusionsgewehre; alle Führer sind mit Repetirgewehren und Revolvern ausgerüstet. Wollte man Muni-Mohara verdrängen, so müßte ein vollständiger Krieg mit mindestens 1000 gut geschulten Soldaten unternommen werden. Von den Mitgliedern der Hobilster'schen Handelsexpedition haben sich neun retten können; zwei wurden sofort von den Arabern getödtet, drei erlitten den Verlust von den Arabern und vier — Hobilster, der Arzt Wagem, Desmedt und Goeseels — sind verschollen. Hinz glaubt auf Grund der Aussagen Eingeborener, daß sie auf dem Marsche von Bena-Kamba nach Riba-Riba ermordet worden sind; die schwarzen Begleiter wurden in die Knechtschaft abgeführt, die Waaren und Vorräthe von den Arabern, denen auch Waffen und Munition in die Hände fielen, in Besitz genommen. Nur die beiden Damjer und die in Bena-Kamba und Yanga vorhandenen Waaren der Handelsgesellschaft sind gerettet. Dieser Araberaufstand verschließt jede Verbindung des Congoaates mit dem Tanganyikasee und mit dem Niangegebiete Katanga, und da auch die Araber am Westufer des Tanganyika im Aufbruch sind, so sind die drei von dem Kapitän Via, dem Lieutenant Legat und dem Handelschef Delcommune geführten Expeditionen in Katanga, wie die beiden Antisclaverei-Expeditionen der Kapitäne Konkert und Jaques am Tanganyika von den Arabern eingeschlossen.

Zur Revolution in Venezuela wird gemeldet, daß General Crespo, der Führer der Aufständischen, fleischlich in Caracas eingezogen und als Haupt der Regierung anerkannt worden sei.

Deutschland.

Berlin, 12. September. Der Kaiser verließ am Sonnabend Nachmittag, nach Aufhebung der Mittagstafel, zu welcher auch der General der Infanterie v. Jähme mit einer Einladung beehrt worden, noch einige Zeit im Arbeitszimmer und arbeitete allein. Später unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine längere gemeinsame Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam. Am Abend kurz vor 8 Uhr hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi. — Am gefrigen Sonntag Vormittag wohnten beide Majestäten in der Kapelle des Drangeriegebäudes des Marmpalais einem Gottesdienste bei, welcher vom Hofprediger Wendlandt aus Potsdam abgehalten wurde.

— (Der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg) gedenkt heute einen kurzen Urlaub anzutreten und sich mit seiner Gemahlin zunächst auf seine Güter in Westpreußen zu begeben. Nach seiner Rückkehr vom Urlaub gedenkt Graf Eulenburg sodann seine bis dahin im Ministerium des Innern fertiggestellte Wohnung zu beziehen.

— (Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch) nimmt am 10. October die seit dem 6. Juli ruhenden Arbeiten wieder auf. Der Staatssecretär im Reichsjustizamt, Sauer, welchem auf einer Gebirgsreise ein Unfall zugefallen war, ist vor wenigen Tagen nahezu hergestellt wieder nach Berlin zurückgekehrt. Es ist zu hoffen, daß bis zum Wiederbeginn der Commissionarbeiten der Staatssecretär völlig in der Lage sein wird, die Geschäfte der Commission weiter zu leiten.

— (Die Börsen-Enquete-Commission) wird ihre Beratungen am 6. October d. J. wieder aufnehmen, um mit der Berechnung von Sachverständigen der Producentenbörsen zu beginnen. Die Commission hielt ihre letzte Sitzung Anfang Juli ab und vertagte sich abdam. Die Angelegenheit in den Beratungen ist seitens des Reichsbank-Directoriums dazu benützt worden, Erhebungen in anderen Staaten, die Börsengesetzgebung betreffend, anzustellen und

eventuell zur Grundlage eines deutschen Vorkessenges zu nehmen.

— (Gegen einen Handelsvertrag mit Rußland) eifern die Agrarier. Durch Aufrechterhaltung des Differenzialtarifs hoffen sie, die Roggenpreise möglichst hoch halten zu können und den Hauptzweck des österreichischen Handelsvertrages zu vereiteln. In diesem Sinne sucht unter Führung des Herrn v. Frege der sächsische Landesculturrath zu agitieren. Dem gegenüber erklärt Abg. v. Karborsch in der „Deutschen Warte“, daß der Differenzialtarif gegen Rußland sich dauernd nicht aufrecht erhalten läßt, wenn man nicht Ost- und Westpreußen gründlich ruinieren will.

— (Nichtbestätigung sächsischer Anleihen.) Dem Vernehmen des „Anz. f. d. Havelland“ zufolge hat die von den sächsischen Behörden Spanbau beschlossene Sechsmillionen-Anleihe die nachgesuchte Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht erhalten.

— (Der konservative Parteitag.) Der die Aufgabe hat, das konservative Programm durch Aufnahme der Judenbezüge zu verschönern, soll Mitte October zusammentreten.

— (Die „Konf. Corresp.“) benuncit den Abg. Riedert. Er habe in einer Rede in Sagan-Sprottau den Wählern ans Herz gelegt, doch ja „Männerholz“ vor Landrath und Gensdarm zu zeigen, dann fände sich schon der Männerholz vor Königsbronnen.“ Ob dieses Citat richtig ist, wissen wir nicht. Jedenfalls haben die Wähler „Männerholz“ vor Landrath und Gensdarm“ bewiesen und werden das nicht bereuen, wenn auch die „Konf. Corresp.“ bei den Herren Antifemiten eine Anleihe macht und Herrn Riedert als „das Haupt der Judenschutztruppe“ bezeichnet.

— (Noch eine Ersatzwahl zum Reichstage.) Der Abgeordnete für Arnswalde-Friedeberg, Landrath A. v. Meyer (Wilsdorf), ist gestorben. Der alte konservative Wahlkreis war 1890 durch Herrn v. Fockenberg für die Freisinnigen gewonnen. Da aber Herr v. Fockenberg in seinem alten Wahlkreise Sagan-Sprottau die Wahl annahm, wurde in Arnswalde-Friedeberg in der Stichwahl der im Kreise eingesehene und allgemein beliebte Landrath v. Meyer mit geringer Mehrheit gewählt. Hoffentlich gelingt es den Freisinnigen jetzt, den Wahlkreis wieder zu gewinnen.

— (Zur Cholera-gefahr.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht am Sonnabend die angekünftigen Grundzüge betr. die Behandlung der aus dem verseuchten Gebiete eintreffenden Personen und Gegenstände. Die ersten unterliegen während 6 Tagen einer gesundheitspolizeilichen Beobachtung bzw. Untersuchung. Duaraminen sind nur für den Seeverkehr zulässig, ausnahmsweise auch für Kutschfahrzeuge auf Flüssen. „Die ganzliche Absperrung eines Dries gegen Personen aus einer verseuchten Gegend ist im Allgemeinen unstatthaft und kann nur von der Landespolizeibehörde höchstens da gestattet werden, wo wegen der besonderen Verhältnisse des absperrenden Dries ein wirksamer Schutz gegen die Cholera durch die Maßnahme ermöglicht wird und die letztere daher gerechtfertigt erscheint, z. B. ausnahmsweise die Absperrung einer Insel (z. B. Helgoland), eines Badesortes, eines abgelegenen Gebirgsortes. Die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hähnen und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und Weichkäse aus verseuchten Gebieten ist sofort durch Landespolizeiverordnung zu verbieten. Als verseuchte Orte gelten außer Hamburg diejenigen, an welchen nach der amtlichen Veröffentlichung im „Staatsanzeiger“ Cholera epidemisch herrscht (also Berlin nicht).

— (Der groß. mecklenburgische Minister des Innern) und die Abtheilung für Medizinalangelegenheiten haben durch ein Circular die Magistrats- und die groß. Aemter darauf hingewiesen, daß es so lange nicht von ihnen etwas anderes verordnet ist, unstatthaft ist, reisenden Personen, welche aus Cholera-gefallenen Ortschaften kommen, lediglich wegen der Gefahr der Ansteckung den Aufenthalt zu verweigern oder gegen dieselben die Ausweisung zu verfügen.

— (Aus Hamburg.) Es hat einiges Aufsehen hervorgerufen, daß der Executivausschuß des Notstandscomites in Hamburg neulich eine im Auftrag der Prinzessin Heinrich ergangene Zuschrift, welche die unglückliche Thelminne anläßlich der schweren die Stadt Hamburg betreffenden Seimischung aus sprach, mit einem Hinweis darauf beantwortet hat, daß das „die erste und bis dahin einzige Bezeugung der Thelminne in schwerer Zeit“ sei. Dem Comentar liefern jetzt Hamburger Blätter, die dem Ernamen darüber Ausdruck gaben, daß der Ehrenbürger der Stadt Hamburg, Fürst Bismarck nämlich, bisher auch nicht eine einzige Anfrage nach Hamburg gerichtet habe. Die sonst so stolzen Hamburger, die sich an den Fürsten Bismarck zum Handhabe herangezogen haben, vergessen, daß sie für den Altreichthümer nur Mittel zum Zweck waren.

— (Colonialpolitik.) Für Südwestafrika

hat der „Hamburgische Börsenhalle“ zufolge die Reichsregierung den Herrn Dr. Scharlach und Wichmann in Hamburg Grundbesitz- und Bergwerksberechtigungen im Damaraland, sowie das Recht zur Erbauung einer Eisenbahn von der Küste bis an die Diaminminen und darüber hinaus verliehen. Diese Concessionen sind an eine englische Gesellschaft unter maßgebender deutscher Theilnahme übertragen, die demnächst zwei Expeditionen dorthin entsenden wird.

Provinz und Umgegend.

g. Halle, 11. Septbr. Der Ausschichtsrath der „Sangerhäuser Maschinenfabrik und Eisengießerei“ hat beschloffen, für 1891/92 eine Dividende von 33 $\frac{1}{2}$ Proz., wie im Vorjahre, aber am 30. d. M. stattfindenden Generalversammlung zur Vertheilung vorzuschlagen.

† Aus Halle schreibt man: Seit vorgestern ist der Wasserstand der Saale etwas gestiegen und es steht zu erwarten, daß wenn im Gebiete der Saale weiterer reichlicher Regen fällt, die Schiffsahrt, die seit Wochen geruht hat, wieder aufgenommen werden kann. Unsere Kaufmannschaft wartet mit Sehnsucht auf diesen Zeitpunkt, da infolge der langanhaltenden Trockenheit dem Handel ungemein große Schwierigkeiten entstanden sind, die durch den Ausbruch der Cholera in Hamburg noch eine wesentliche Verschärfung erfahren haben. Seit Anfang August, also seit Wochen vor Ausbruch der Seuche in Hamburg, schwimmen große Mengen nach Halle bestimmter Güter auf der Elbe, die infolge niedrigen Wasserstandes und in weiterer Folge wegen der eingerichteten sanitätspolizeilichen Beobachtung auf einer Stelle liegen und nicht vorwärts können, ohne daß der Nachschub, auf dessen Gefahr und Kosten der Transport erfolgt, ermitteln kann, wo die Rähne sich zur Zeit befinden. Durch langes Ausbleiben der Güter: Colonialwaren, Heringe, Petroleum u. dergleichen verschiedene Kaufleute in Verlegenheit und waren genöthigt, schleunigst ausgegebene Nachbestellungen durch die Bahn zu beziehen. Mittlerweile waren auf der Eisenbahn Desinfections-Einrichtungen getroffen und die Bahn sendungen von Hamburg kommen desinficirt, d. h. in Bezug auf verschiedene Waren, wie z. B. der gegen Geruchseinwirkungen sehr empfindliche Kaffee, fast verlosch hier an. Auf der ganzen Linie machten sich Verluste und dazu durch die Cholera-gefahr verursachte Geschäftshindernisse bzw. gelähmte Unternehmungslust fühlbar.

† Leipzig, 10. September. Wegen Verschiebung der Michaelis-Wespe finden in der dauernden Gewerbeausstellung die praktischen Vorführungen der verschiedenartigen Gießmaschinen in folgender Weise statt: Schuttmachermaschinen gelangen vom 1.—4. October, Metallbearbeitungsmaschinen vom 7.—10. October, Holzbearbeitungsmaschinen vom 8.—11. October und Buchbindermaschinen vom 13.—16. October zur Vorführung. Da die erwähnten Maschinen aber während des ganzen Jahres ausgestellt bleiben, können dieselben jederzeit besichtigt und nach Möglichkeit auch jedem einzelnen Besucher an beliebigen Tagen im Betrieb gezeigt werden; es ist dies besonders auch mit den ausgestellten 36 Motoren der Fall.

† Dberöslau, 10. Septbr. Der Fichtelgebirgs-Preisfleeberer-Versand Dberöslau theilt uns mit, daß die arbeitsreiche Campagne nunmehr fast beendet ist. Wenn auch noch immer kleinere Mengen Beeren einlaufen, so sind dieselben nicht mehr zum Rohverkauf geeignet. Die Hausfrauen thun gut, sich nunmehr mit eingedochter Waare zu versehen. Die heutigen Preise sind für ein Vorkass eingehochter Beeren Mk. 3,50, mit Zucker Mk. 4,50, mit Zucker, Wein und Gewürz Mk. 6. Für Bahnsendungen: Familienkass eingehochte Beeren 12 Kilo Mk. 7,50, mit Zucker Mk. 10,50, mit Zucker, Wein und Gewürz Mk. 13.

Vermischtes.

* (Ein eigenartiger Unfall) ereignete sich bei den Arbeiten an den Leitungsschienen des sächsischen Elektrizitätswerkes an dem Högarter Werke in Königsberg. Ein 19-jähriger Schlosser Namens August M. aus der Haberberger Sadgasse war am Donnerstag in der Grube (Vertheilungslasten) am Högarter Markt damit beschäftigt, in dem elektrischen Leitungsnetz die Weisicherung einzurichten und die Kuppelstränge einzuschalten. Hierbei muß der junge Mann mit dem Kopf an die oberen Schienen gestossen sein, denn er ist bewußtlos zu Boden stürzte, er fiel hierbei zwischen die Schienen und kammerde sich an dieselben im Falle fest. Dadurch wurde wiederum der elektrische Strom geschlossen und die Hände blieben so fest an den Schienen haften, daß sie später förmlich losgerissen werden mußten. Leute zur Rettung waren sofort zur Stelle. Als man den Verunglückten ans Tageslicht gebracht hatte, glaubte man, daß der Tod bereits eingetreten sei, insofern gelang es einem hinzukommenden Wirt, den Verunglückten ins Leben zurückzuführen. Er wurde darauf ins Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte hat erhebliche Verletzungen im Gesichte erlitten; an der rechten Hand ist ihm das Fleisch förmlich abgerannt. Lebensgefährlich scheinen die Verletzungen jedoch nicht zu sein.

* (Den Bosphorus durchschwamm) am Dienstag die

rumänische Fürstin Marie Nicole Bibescu in Gesellschaft ihres Schwagers, des Grafen Leonhard Straetzki. Trotz der unersichtlichen Witterungen ihrer Umgebung und stünger Bademeister, die die Fürstin auf die gefährlichen Strömungen, die gerade in dieser Jahreszeit im Bosphorus sehr häufig sind, aufmerksam machten, hat die lässige Dame ihren Plan, das türkische Meer zu durchschwimmen, doch nicht aufgeben wollen und hat ihn glücklich zu Ende geführt. Es ist das erste Mal, daß ein Weib sich einer so reizbaren Leistung rühmen darf, und die englischen und amerikanischen Sportschwimmer sind durch die Nüchternheit weit übertraffen worden.

* (Anerkennung Händel.) In Weesbarn bei Zittau überließen sieben Vicanten den Angenerer Marant, welcher sich mit drei Genossen in Bureau befand und zwanzen ihn unter Todesdrohungen eine Leiche mit 10000 Lire auszuliefern.

* (Ein sonderbarer Fund) wurde dieser Tage in den Gängen des Monte Biosa gemacht. An einem Morgen unternahm mehrere Herren von Valtounanche aus einem Ausfluge zu der Parrottippe, wo sie übernachteten wollten, um dann tags darauf den schwierigen Aufstieg zum Seisioch (450 Meter) zu machen. Nachdem der Nebel, der den ganzen Tag geherrsch hat, sich ein wenig gelöst hatte, bemerkten die Bergsteiger plötzlich, daß zwischen dem Seisioch und dem Vigne-Gletscher einige Kleidungsstücke umhergeirrt lagen. In der Meinung, hier vielleicht den Reichthum irgend eines unglücklichen Alpinisten oder Schmutzlers zu finden, untersuchte der Führer Anferite die Fundstätte, ganz vorzüglich und zog plötzlich aus der Gishalle — eine Jacke, die berühmte Jacke des Herrn Perazzi, hervor. Mit diesem in ihrerhantesten Kleidungsstücke hat es folgende Bewand: Im August 1876 unternahm der italienische Ex-Finanzminister Perazzi einen Aufstieg zum Seisioch, wurde dabei von einer Lawine überdeckt und in eine Gletscherlinie eingeschleudert. Dem Führer Englelimine gelang es jedoch, ihn zu retten; bei seinem Rettungswerke verlor der Führer aber die Lederjoppe des Herrn Perazzi, die dieser wegen der großen Hitze ausgezogen und dem Führer anvertraut hatte. Die Jacke ist in die Gletscherlinie geschoben und wurde vom Gletscher mit fortgerissen. Die Jacke ist nun fast sechs Jahre lang mit dem Gletscher unterzweckert und hat in dieser Zeit 1600—1700 Meter zurückgelegt, also jährlich mehr als 100 Meter. In einer Seitenfalte fand man fast unverleht die Wollentare des Herrn Perazzi, ein Zeugnis und eine topographische Karte des Monte Biosa. Der jetzige Senator Perazzi wurde sofort von dem wüthenden Hunde telegraphisch benachrichtigt und langte am 1. September am Seisioch an, wo er feststellte, seine persönliche Jacke in Gletschennähe zu haben, das Fernrohr und die Wollentare legte er dem Führer überantworten.

* (Die Schafstelen der Putzamerikanischen Division.) Das Infanterie-Regiment Putzamer im Jahre 1740 unter dem Oberst von Nahmer zu einem Ulanen-Regimente umgewandelt worden und trug als solches welche türkische Mäntel und hellblaue Unterleider. Schon im folgenden Jahre wurde es wieder zu einem Infanterieregimente gemacht und besetzt zum Aufbruch weiße Hüte und hellblaue Soldaten. Die Art der Kleidung wechselte den Spott der hierreichlichen Scharen heraus, welche den preussischen Regimenter mit den weißen Bezen den Namen „Schaf“ gaben, und wo sie mit dem weißen Pulver zusammentraten, diese stets mit dem Kriegsgeläch „Bäh, bäh“ empfingen. Die Erhebung des Putzamerischen Regiments über den Spott war dadurch eine gewaltige und man wüthete schließlich die Gelegenheit heran, sich einmal tüchtig zu können. Der Augenblick dazu erschien, als im Jahre 1878 in einem Wettschrei zwischen preussischen Scharen einem feindlichen Kavallerieregimente zusammentraten, aus dessen Reihen beim Antritt wieder der bekannte Ruf „Bäh, bäh“ erschall. Mit Böhmennüt helen die Preußen über ihre Belebiger her und das österreichische Regiment wurde fast gänzlich niedergebauen. Nur mit Mühe konnte der General v. Putzamer den Commandeur und einige Offiziere retten. Dieselben wurden zum König gebracht, wo sie sich darüber beschwerten, daß die Putzamerischen Scharen auf sein Bardonnen geschickt hätten. Freilich der Gratz, welchen jene so nachdrücklich gerüchelten Vorkredent nicht unbekannt geblieben waren, fragte den Commandeur: „hat er wohl in seinem Leben die Wibel gesehen?“ Der Angeredete bejahte verneinend. „Nun, dann wird er sich das Alles erklären können.“ Erwiderte der Monarch, „denn da steht: Seht Euch vor vor Demen, die in Schafstelen zu Euch kommen, inwenig aber sind sie reisende Wäse!“

Gerihtsverhandlungen.

— Berlin, 10. Septbr. Der Nestor Ahlwardt hand gestern als Angeklagter vor der 2. Strafkammer des Reichsgerichts in Berlin. Er war beschuldigt, den gekommenen preussischen Reichentand und besonders die juristischen Beantworter öffentlich beleidigt zu haben. Am 29. October v. J. hielt der Angeklagte in Gien einen Vortrag über das Thema „Unsere Justiz“. Er soll dabei behauptet haben, daß die Beamten zu 60 % verkorrupt seien und daß der gekommene Reichentand corrumpt sei. Für die reichen Deuten sei die Justiz nicht da; sie könnten Verbrechen begehen, ohne zur Verantwortung gezogen zu werden u. s. Als Beschuldigungen waren der Polizeikommissar Jann und der Gymnasiallehrer Dr. Jansen aus Gien erschienen. Der Angeklagte bestritt die Äußerungen in dem Sinne gethan zu haben, wie die Anklage behauptete, und bestritt sich auf eine Anzahl Beugen darüber, daß seine Behauptung die richtige sei. Er stellte den Antrag, die von ihm angeführten Entlastungszeugen laden zu lassen. Der Staatsanwalt widersprach diesem Antrage. Der Gerichtshof beschloß die förmliche Vernehmung der vorgehählten Zeugen und vertagte die Verhandlung.

Braunschweig, 9. September. Unter der Anklage der Verleumdung und mehrerer Verleumdungen des braunschweigischen Landtages, begangen durch die Presse, wurde gestern der frühere Redacteur des sozialdemokratischen braunschweigischen „Vorkämpfer“, Peter Braun, aus dem Gefängnis zu Trier, wo er wegen Majestätsbeleidigung 8 Monate und wegen Verleumdung des Kaplans Dasbach zwei Monate Gefängnis verurteilt, ber ersten Ferienstrammer des hiesigen Landgerichts vorgeführt. Der Gerichtshof erkannte auf 10 Monate Gefängnis. Der mitangeklagte Verleger und Drucker des Landes-Blätter, wurde freigesprochen, da er von dem Artikel vor der Drucklegung keine Kenntnis gehabt hatte. Dresden, 10. September. Das hiesige Landgericht verurtheilte den seit October v. J. in Haft befindlichen Kassirer des „Kreditvereins zu Weissen“, Kaufmann Otto Fritscher, wegen Unterschlagung und Untreue zu 5 Jahren Gefängnis.

Anzeigen.

Der diesen Teil übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Don. Getraut: Emma Wima, T. des Gelehrten Bod; Wilhelmine Marie, T. des Geschäftsführers Waddeburg; Paul Otto, des Brauers Gehb. Verlobt: den 8. September die Jungfer T. des Hofmeisters Bergmann; den 12. der Jungfer S. des Bäckers Wilmig, Baumann.

Stadt. Getraut: Friedrich Karl, S. des Handarb. Grunitz; Paul Otto, ein unchel. S. Karl Wilhelm Werner, S. des Lehrers Müller; Martha Marie, T. des Formers Köbel; August Wilhelm, S. des Handarb. Hiele; Friederike Nina, T. des Holzgerbers Gschid. — Verlobt: den 6. September eine unchel. T. den 9. die Witwe des Handelsmanns Witt; den 9. die Witwe Wollmuths des Fabrikarb. Becker; den 10. die zweite T. des Formers Brandenburger; den 11. der Handarb. Büschendorf.

Gottesackerkirche: Donnerstag, nachmittags 5 Uhr. Gottesdienst. Prediger: Kornbl.

Niemarkt. Getraut: Karl Friedrich Bernhart, S. des Hofbauers Weyer; Max Otto, S. des Schuhmachers Oeler; Selma Pauline Anna, T. des Handarbeiters Schröder. — Getraut: der Holzgerber F. A. Drese mit Frau F. M. Köhler.

Mittenburg. Getraut: Franz Ernst, S. des Drechers Hentel; Franz Hermann, S. des Geschäftsführers Döhne. — Verlobt: den 8. September der Stations-Einnehmer von Beugheim; der S. des Hinters Schöneburg eine unchel. T.; ein unchel. S.

Sallebibliothek. Mitt woch 12-11 Uhr Rathhaus.

Lebens-Anzeige. Vergangenen Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, starb nach langem, aber schweren Krankenlager unsere gute Mutter, die verw. Kornmadam Friederike Spott.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Krantenhaus aus statt.

Christians-Registrier der Stadt Merseburg vom 5. bis 11. September 1892.

Geborenen: dem Müller Weniger eine T., Schulstr. 3; dem Kaufmann Schirne eine T., H. Ritterstr. 13; dem Wärlener Hof ein S., Friedrichstr. 12; dem Fabrikarbeiter Greiner eine T., große Ritterstr. 2; dem Schlosser Wagner ein S., Sand 16; dem Schmiehe Wernborn eine T., Ritterstr. 10; dem Tischler Hoffmann ein S., Saalstr. 3; dem Schuhmachers Witt eine T., gr. Ritterstr. 1; dem Schneidermeister Herz eine T., Sandstr. 15; dem Geometer Hiel eine T., Braunsstr. 4.

W. A. r. e. u. eine unchel. T., 3 M.; des Dachdeckers Kunze T., 1 M., Kurze Str. 2; der Stations-Einnehmer von Beugheim, 61 J., Unterlankburg 56; des Handarbeiters Becker S., 8 M., Sirtberg 7; des Holzgerbers Vergmann T., 2 W., Glasthauer Str. 21; des Formers Brandenburger T., 1 J., Wagnerstr. 3; des Tischlers Schöneburg S., 1 M., Saalstr. 10; eine unchel. S., 1 M.; der Handarbeiter Büschendorf, 64 J., hied. Krankenhous; ein unchel. S., 5 M.

Ausführung des Gewerbesteuergesetzes.

Auf Grund der §§ 2, 25 und 57 Nr. 2 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetz-Sammlung S. 205) bestimme ich hiermit folgendes:

1) Juristische Personen, Aktiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften und alle zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten gewerblichen Unternehmungen haben in der Zeit vom 15. bis 30. September d. J. — und fernhin alljährlich — ihre Geschäftsbücher und Jahresabschlüsse des letzten Geschäftsjahres, sowie darauf bezügliche Beschlüsse der Generalversammlung derjenigen Königlichen Regierung einzulegen, in deren Bezirk das Gewerbe betrieben wird, oder wenn der Betrieb in mehreren Regierungsbezirken stattfindet, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben, beziehungsweise der Sitz der Geschäftsführung oder der Wohnung des von einer anderen Person domizilierten Unternehmers, besetzten Vertreters (vergl. Nr. 2) sich befindet.

2) Gewerbliche Unternehmungen, welche außerhalb Preussens ihren Sitz haben, aber in Preussen durch Errichtung einer Zweig Niederlassung, Fabrications-, Ein- oder Verkaufsstätte oder in sonstiger Weise einen oder mehrere stehende Betriebe unterhalten, haben in der zu 1 angegebenen Frist bei der bezüglichen bezüglichen Regierung einen in Preussen wohnhaften Vertreter zu bestellen, welcher für die Erfüllung aller nach dem Gewerbesteuergesetz dem Inhaber des Unternehmens obliegenden Verpflichtungen soliditätlich haftet.

Zum Nachweis der Uebertragung und der Umwälzung der Vertretung ist eine entsprechende

Schriftliche Erklärung des Inhabers des Unternehmens und des Vertreters einzureichen, in welcher die Unterthatsachen derselben von einer Beförde oder einem zur Führung eines Siegels berechtigten Beamten (Amts- oder Gemeindevorsteher, Notar, Consul, Gesandten u. s. w.) beglaubigt sind.

3) Alle Gewerbetreibenden (einschließlich der juristischen Personen, Aktiengesellschaften u. s. w.), welche in mehreren Orten des preussischen Staats einen stehenden Betrieb (Zweig Niederlassung, Ein- oder Verkaufsstätte, steuerpflichtige Agentur u. s. w.) unterhalten, haben im Monat September d. J. eine schriftliche Erklärung über den Ort und die Art der einzelnen Betriebe und über den Sitz der Geschäftsführung einzureichen, und zwar a. wenn einer oder mehrere der angegebenen Betriebe für das Jahr 1892/93 in der Bezugsregierung, in deren Bezirk der Sitz der Geschäftsführung beziehungsweise der Wohnung des zu bestellenden Vertreters (vergl. Nr. 2) sich befindet;

b. anderenfalls bei dem Vorstehenden des Steueramtes der Klasse III des Veranlagungsbezirks, in welchem die Geschäftsführung ihren Sitz, beziehungsweise der bestellte Vertreter seinen Wohnsitz hat, oder, sofern letzteres nicht in Frage steht, einer der angegebenen Betriebe sich befindet. In der Folgezeit eintreffende Änderungen des in der Erklärung angegebenen Zustandes sind dem Vorstehenden des Steueramtes, von welchem die Steuer verlangt wird, schriftlich anzuzeigen.

4) In Vertau tritt in den Fällen 1 a bis 3 an die Stelle der Regierung die Königliche Direction für die Verwaltung der direkten Steuern des Reichs.

Berlin, den 1. Juli 1892. Der Finanz-Minister. Wagnel.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird unter Hinweis auf § 71 des Gewerbesteuer-Gesetzes hierdurch nochmals zur allgemeinen Kenntniss der betheiligten Gewerbetreibenden gebracht. Merseburg, den 6. September 1892. Der königliche Landrath. Weidlich.

Die Güterlichen Erben beabsichtigen, das Hausgrundstück H. Sirtberg 15 nach Bauplan sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Gust. Götz, Sirtberg 13.

Haus-Verkauf. Ein Wohnhaus in Merseburg mit 2 Gärten, Nähe des Marktes, gute Lage, ist zu verkaufen. Preisunt. ertheilt C. Brendel.

Ein Haus mit neuem Giebelgebäude, nahe am Markt, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preisunt. ertheilt Karl Hoffmann, Tischlermeister, kleine Ritterstraße Nr. 16.

Ein neuer Zweiflügel-Wohnung, complet mit Einzeleisen, steht zum Verkauf Kleinkayna Nr. 32.

Zwei hochelegante neue französische Betten, Kirschbaum, matt und blank, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Kleiderschrank, eine Bettstelle mit Matratze, eine Kommode, ein Waschtisch zu verkaufen. In erstgen. Grünestr. 5.

Ein Paar Kaiserhühner stehen zum Verkauf Wühlberg 2.

4 hochseine 92er Italiener u. Javanische, sowie vorzügliche Legehennen verkauft Winkel 2.

Ein Aktienregal oder Aktenschrank wird zu kaufen gesucht Markt 4.

Ein geräumiges Logis, 2 Zimmer und Zubehör, an stille Leute sofort zu vermieten und zu Neujahr oder etwas eher zu beziehen Breitestraße 14.

Ein Stube und Kammer (im neueren Stadttheile u. freier Aussicht) ist mit oder ohne Möbel an einen Herrn oder Dame zu vermieten und nach Vereinbarung zu beziehen. In erfahren in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Vermietung. Im Hause des Herrn Melling, Burgstraße Nr. 13, ist in der 1. Etage eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. Januar bzw. 1. April zu vermieten durch Carl Hindleisch.

Auction

von landwirthschaftl. Inventar in Creypau b. Merseburg.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft soll Donnerstag den 15. September cr., vormittags 10 Uhr, im früher Barisch'schen Gute in Creypau sammtliches vorhandenes lebendes und todtbesitziges Inventar öffentlich meistbietend zu dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Zum Verkauf kommen: 2 gute Pferde, 6 Kühe und Färsen (2 frischmilchend), 3 Schweine, Enten, Gänse und Hähnel, 200 Hühner, 2 Wagen, 2 Pflüge, Eggen, Ringel- und Stralwalzen, Decimalmwaage, Wäldgeräthe u. s. w. (32903).

Prima amerikanisches Petroleum, prima Korff's Kaiser-Öel, prima Thüringer Salon-Solar-Öel. (feinere ist in Originalverpackung und ausgewogen, sowie in Korbfässchen à 10 Ltr. frei Haus prompt und billigst. Ed. Klaus.

Eine 1/4 Million Mühlhäuser Geld-Lotterie. 1 Gewinn 250000 Mark 250000, 1 " 100000 " 100000, 1 " 50000 " 50000, 1 " 20000 " 20000, 1 " 15000 " 15000, 1 " 10000 " 10000, 2 Gewinne 5000 " 10000 u. s. w. alles baar Geld. ZUS. ca. 3/4 Millionen Mk. Ziehung 26. und 27. October. Nur einmalige Lotterie. Nur einmaliger Einsatz. Ganze Orig.-Loose à 6 Mk., Halbe " " à 3 Mk., Viertel Antheile à 1,75 Mk. versendet gegen Postanw. od. Nachnahme Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur. Lübeck.

Großer Ausverkauf.

Ausverkauf von Strohhüten, Filzhüten und Seidenhüten, Filzschuhen, Pantoffeln mit und ohne Ledersohlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen findet jetzt täglich statt bei Bernhard Brechtel, Hutmachermester, Hofmarkt Nr. 5.

Ein Werkstätt und ein Schuppen sind zu vermieten Weiße Wauer 1.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Dammstraße Nr. 10.

Ein Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Stall, zu 25 Thlr. zu vermieten Saalstraße 13.

Ein Wohnung zu 22 Thlr. zu vermieten Hinterstraße 1.

Ein größeres Logis, eventuell mit Pferde stall, Preis M. 306, sofort zu vermieten Gottschalkstr. 21.

Ein Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen Breuherstraße 8a.

Ein Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist veränderungs halber zu vermieten und 1. October zu beziehen Gültstraße 17.

Wohnungen zu vermieten. Eine Etage im Ganzen oder getheilt und zwei einzelne größere Wohnungen von jetzt ab zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Näheres Wölfestraße 3.

Ein Parterrewohnung mit Werkstätt ist sofort zu vermieten und kann auch gleich bezogen werden. Auskunft bei Karl Hoffmann, Tischlermeister.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Breitestraße 16.

Ein freundliche möblierte Stube nebst Schlafkammer ist zu vermieten Friedrichstraße 10, 1 Tr.

Freundliche möblierte Stube nebst Kammer zu vermieten Markt Nr. 14.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Schmalkstraße 5.

Schlafstelle mit Kopf Dammstraße 14.

Technikum Mittweida (Sachsen) Maschinen-Ingenieur-Schule Werkmeister-Schule Elektrotechnisches Praktikum.

Eduard Hoefler in Merseburg, Hôtel zum Palmbaum. Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hofstr. 10, in Halle a. Saale und Bismarck-Platz.

Bestand sammtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

H. Götz & Co. Waffenfabrikanten. Berlin-Friedrichstr. 208. Revolver 5 bis 75 M. (Specialität) Taschen (grösst. Sortiment) Gewehrform. M. 650 bis M. 20. Luftgewehre (mit echtem Gesenck) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M. Jagdenarab. Schrot u. Kug. v. 11 M. an Centralfeuer- Doppelbüchsen in Schuss M. 24. - bis M. 250. - Jährl. Garantie. Umtausch gestattet. Nachnahme oder Vorauszahlung!!! Preisverh. gratis u. franco. Fernsprecher Amt 1. 1134. Telegraphen-Adresse: Walleweg 10.

BAZAR

Schmalstr. 7. Schmalkstr. 7. Ausverkauf

in Waschlappeln, encaill. Geschirr, wie: Zeller, Kränzen u. s. w., zu 25 u. 40 Pf. Nr. Empliche Wexer und Gabeln, Tafelgummi, Portecranons bis 3 M. Große Auswahl in 50 Pf. Artikeln.

F. Kiewert.

Künstliche Zähne, Plomben, Schmerzloses Zahnziehen, Behandlung von Zahnkrankheiten, Wegand, Markt Nr. 4.

Staatsdruck-Stempel

zum Entwerfen der Versicherungsmarken empfiehlt billigt H. Hoesler, Dierbeilstraße 16a.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft nebenan, Sirtberg Nr. 1, verlegt habe.

Eingang zum Laden sowie im Hofe. Empfehle hochfeine fette Waare von jetzt an stets.

R. Kolbe, Hofschlächter.

Dr. Hessler, Ohrenarzt, Halle, Scharrngasse 5. Sprechstunde 10-1 Uhr. (32816).

Wittwoch extra frisch eintreffend (Stand am Vorfrühsperein): ff. Schellfisch auf Eis à Pfund 15 Pf., Cablian " " " 18 " " Dorich " " " 15 " " Schollen " " " 20 " " Ferner ff. frisch geräucherter Wäldinge, Hühner-, Kachscheringe, Kalb, geräucherter Schellfische, alles in nur feinsten Waare zu billigen Concurrrenzpreisen.

Halle a. S., den 11. September 1892. Nachachtungsboll Adolf Schmieder.

Gelegenheitskauf.

Eine große Partie Tuche, Buckskins und Ueberzieherstoffe verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels zu enorm billigen Preisen.

Merseburg. H. Agte.

Land-Brot!!

ist groß und schön, vom Bäckermeister Schmidt-Schadenborn, offerirt
A. Nicolai, Sand 18.
 Dasselbst ist ein wackamer Hund zu verk.

Säbeline-Gold-Cream-Seife,

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig: Packer 8 Stück 50 Pf bei
F. Curtze, Stadt-Apothek.

Frische Spalten und Bäcklinge, echte Frankfurter Würstchen, neuen Magdeburger Sauerhohl, neue Hünepurger Nennungen, frischen Aal in Gelée, neue eingemachte Preiselbeeren empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Die am 1. des nächsten Monats fälligen Pfandbrief-Coupons der Deutschen Grundschul-Bank werden von heute ab bei mir eingelöst und können die Pfandbriefe dieser Bank auch ferner zu Kautionsanfragen durch mich bezogen werden.
 Merseburg, den 15. September 1892.
Friedrich Schultze,
 Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Liebig's u. Gibb's Fleischextract.

Souten's und Bloor's holländ. Cacaopulver, bei 5 Pfd. Verzugspreis.

Sprengel's leicht lösliches Cacaopulver a Pfd. 2.20 Mk., 5 Pfund 10 Mk.

Vanille-Bruch-Chocolade, garantiert rein, 1/2 Pfund, a Pfd. 1 Mk., 5 Pfd. 4.50 Mk.

Beste Innertropfen sind Knorr's Suppentafeln, Erbsen, Bohnen, Nieren, Nies, Tapioca, Zuckermelisse. a Tafel 20 Pf., ausreichend zu 5-6 Tellern sehr schmackhafter Suppe.
 Knorr's Gebäck mit Fleischextract a Pfd. 55 Pf., zu 12 Portionen ausreichend.

Knorr's Suppenmehle, Knorr's Gefirnisch, bestes u. billiges Kinder-Nährmittel, Bouillontafeln Stück 10 Pf., 10 Stück 90 Pf.

Allein-Verkauf der Knorr'schen Fabrikate bei
Oscar Leberl,
 Drogen- u. Farbenhandlung,
 Burgstr. 16.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein

hier selbst eröffnet
Montag den 19. September, abends 8 Uhr,
 im „Herzog Christian“
29. Unterrichts-Cursus
 in der Stolze'schen Stenographie.
 Anmeldungen hierzu werden entgegengenommen vom Vereinsvorsitzenden, Verbands-Inspector Krauß (Kraußstraße 12), vom Vereinsführer Belaßel (an der Stadtkirche 3, Eingang in der Kaiserstraße), und im „Herzog Christian“, auch können solche bei Beginn des Unterrichts selbst noch angebracht werden.

Tanzunterricht.

Der Unterricht für die Nachmittags-Abtheilung beginnt **Mittwoch den 28. September** im „Tivoli“ für Damen 4 Uhr, für Herren 5 1/2 Uhr. Für die Abend-Abtheilung („Reichskrone“) fällt der Beginn in die zweite Hälfte October.

Gest. Anmeldungen werden zu jeder Zeit von Frau **Hidiger**, Braubausstraße, und in meiner Wohnung, Poststraße 8b, gern angenommen.

Wilhelm Hofmann,
 Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.
 St. Berlin.

Lehrcourse für Damen

in Zuschneiden, Schnittzeichnen und exacten **Damenschneidern**

für Haus und Beruf
 nach anerkannter **Wiener Methode** erteilt
Frau E. EGGERS aus Leipzig,

Lehrmeisterin der Wiener Damenschneiderei.
 Garantie völliger Fertigkeit innerhalb 14 Tagen bei täglich 2 Stunden.
 Für Auswärtige: Schnellcourse in 7 Tagen bei tägl. 5 Stunden, auch Abendcourse für Geschäftsdamen.
 Anmeldungen und Antritt können täglich erfolgen **Preusserstrasse 8a, Hans des Herrn Maurermeisters Günther jun.**

Frau E. Eggers aus Leipzig,

Lehrmeisterin der **Wiener Damenschneiderei,**
 gibt bekannt:
Mittwoch den 14. d. M. Beginn des Cursus 2-4 Uhr Nachm.
Mittwoch den 14. d. M. Beginn des Cursus 10-12 Uhr Vorm.
 Adressen **hiesiger Damen** von 3-5 Uhr und vom **Abend-Cursus** stehen zur Erkundigung gütigst bereit; ebenso Begehriße Auswärtiger.
 d. O.

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Schwerzenau 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Man lasse durch das ähnliche Aeusserer anderer Fabrikate sich nicht beeindrucken, durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Kaffees körniges Geschmeck.



Beste Kaffee-Zusatz, ausgezeichnetester Ersatz für Bohnen-Kaffee.
 Nur sehr mit dieser Schmelzwasser.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
 Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Geehrte Hausfrauen!

Die Klagen wegen zu rascher Qualitätsabnahme der im Handel vorkommenden **Malz-Kaffee** Fruchtkörner nicht färbt, d. h. nicht mit der durch gedörrten Bohnen ersetzten Färbung versehen, als Ersatz gegen Ausfärbung des aromatischen, koffeinhaltigen Geschmacks versehen sind. Die Vorzüge dieser Fabrikation sind längst wissenschaftlich nachgewiesen, und in der Praxis voll bewährt gefunden.
 Wie schwierig es aber ist, ein derartiges Fertigat herzustellen, beweist, daß es bis jetzt nur allein der rühmlichst bekannten Kaffee-Surrogate-Fabrik von **Emil Seelig in Heildrom** gelungen ist, diesen laudablen Malz-Kaffee, und zwar in besonders hervorragender Qualität, zu liefern. Deren Packete tragen einen Stern im Kreis als Schutzmarke und finden sich schon in den meisten besseren Geschäften im Verkauf. (Ztg. 70/9 A.)

Germanische Buchhandlung.
 Meiner werthen Kundschaft hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich wieder frische noch geräucherter Fische von Hamburg oder Altona beziehe.
 Hochachtungsvoll
W. Krämer.

Verstellbare Zuggardineeinrichtungen,
 in jedes Fenster passend, offerirt billigst
Neumarkt 11. Emil Pursche.
Postschule Leipzig.
 Prosp. frei d. Dir. **Weber,** Salomonstr. 25.

Butterpulver von **Rob. Hoppe,**
 Halle a/S., erleichtert d. Buttern, vermischt d. Ansbente. Doz. a 20 u. 30 Pf. Butterfarbe. 7. in St. a 40 Pf. edlt bei **Carl Herfurth, Breitestraße.**

Arndt'sche Stenographie.
 Der neue Lehrgang beginnt **Mittwoch den 14. September d. J., abends 8 1/2 Uhr,**
 im „Tivoli“. Anmeldungen werden daselbst von jetzt ab entgegengenommen.
 Der Vorstand des **Arndt'schen Stenographen-Vereins.**

Theater in der Funkenburg,
Dienstag den 13. September.
 Auf Verlangen zum 2. Male:
Der Glockenguss zu Breslau.
 Volksstück in 9 Bildern.

Heute Dienstag Schlachtfest
Ferd. Dahn,
 Unteraltendurg Nr. 29.
Zum alten Dessauer.
 Heute Dienstag Schlachtfest.
Fr. Hüttenrauch.

Schöneberg's Restauration.
Mittwoch Schlachtfest.

Subold's Restauration.
 Heute Dienstag Schlachtfest.

J. Kämmer's Restauration.
Mittwoch Schlachtfest.
 Junge Damen von auswärts, die hierherfür einen Lehrcursus durchmachen oder Tanzausricht nehmen wollen, sowie Mädchen, welche die hiesige Schule besuchen sollen, finden bei **voller Pension** freundliche Aufnahme in einer hübschen Familie.
 Wo? liegt die Erped. d. Bl.

Stellenvermittlung.
 Wirthschaftsmanneßeln, Köchinnen, Haus- und Stubenmädchen, sowie Knechte u. Dienstmädchen suchen und erhalten sofort oder später Stellung durch das **Vermittlungs-Büreau von Ww. Kassel, Merseburg, Brühl 15 I.**

Junges Fräulein von außerhalb, welches hier etwas erlernen will, findet freundliches **Zimmer** bei alleinlebender Frau. Auskunft erteilt **Frau Barthardt, Johannisstr. 19.**

Ein anständiges junges Mädchen, welches das Klavier erlernen hat, sucht sofort oder den 1. October passende **Stellung.**
 An erfragen in der Erped. d. Bl.
 Eine **rotte Glastafel** mit u. Bl. 1/2 entflohen. Wiederbringer erhält Belohnung **Sand Nr. 2.**

Höchste und niedrigste Marktpreise
 vom 4. bis mit 10. September 1892.

Weizen, pr. 100 Kl.	16,50 bis 15,— Mk.
Roggen, do.	16,20 bis 15,— "
Gerste, do.	17,50 bis 15,— "
Hafer, do.	16,50 bis 14,50 "
Erbsen, do.	19,— bis 18,— "
Linien, do.	24,— bis 18,— "
Bohnen, do.	20,— bis 18,— "
Kartoffeln, do.	7,— bis 6,50 "
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30 "
Bauchfleisch, pro Kilo	1,80 bis 1,20 "
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20 "
Schöpfenfleisch, do.	1,40 bis 1,20 "
Kalbsteck, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	3,— bis 2,60 "
Eier, pro Schock	4,— bis 3,50 "
Senf, pro 100 Kilo	8,— bis 7,50 "
Stroh, do.	4,20 bis 4,— "

Marktpreis der Getreide
 in der Woche vom 4. bis mit 10. September 1892
 pro Stück 6,— bis 12,— Mk.
Sitzen eine Beilage.



Die Grundsteinlegung des Ständehauses der Provinz Sachsen.

Im Anschluß an den Bericht über die Feier der Grundsteinlegung des Ständehauses der Provinz Sachsen hier selbst theilen wir heute nach der Hall. Ztg. den Wortlaut der von dem Landeshauptmann Grafen v. Wisingerode bei der Feier vorgelesenen und sodann in den Grundstein eingetragenen Urkunde mit, zumal da dieselbe in knappen Worten von der Geschichte, den Gesetzen, den Funktionen und endlich der Unterfunft unserer Provinzvertretung ein ebenso vollständiges wie deutliches Bild entrollt. Die Urkunde lautet:

Durch die Beschlüsse des Provinzial-Landtags vom 10. Dezember 1890 und 12. März 1892 ist auf unseren, des Provinzial-Ausschusses, Antrag die Errichtung eines neuen Ständehauses in Merseburg als dem Sitz der kommunalen Provinzial-Verwaltung von Sachsen angeordnet. Nachdem die Vorbereitungen zur Ausführung dieser Beschlüsse bis zum Beginn des Baues gebieher sind, haben wir unter Bestimmung des mitunterzeichneten Vorsitzenden des Provinzial-Landtages, Otto Fürsten zu Stolberg-Wernigerode Durchlaucht, auf heute, den 7. September 1892, die Grundsteinlegung für den Neubau festgesetzt.

Als Seine Majestät der hochselige König Friedrich Wilhelm III. im 8. Jahre nach siegreicher Beendigung der Kriege, welche unserem theueren Vaterlande die Befreiung von dem Joch der Fremdherrschaft brachten, seinen preussischen Provinzen eine ständische Verfassung verleihe und in den folgenden Jahren vertieft habe, geruhte Allerhöchsterseits, das „Gründlich Deutsche Haus“ zu Merseburg den Ständen der Provinz — damals mit Ausschluß der Altmark — durch Erlass vom 10. Juli 1838 Allgütigst als lastenfreies Geschenk zu überweisen. Der geringe Umfang der ständischen Verwaltung nahm bis zum Jahre 1876 die erste Ständehaus nicht voll in Anspruch und gestattete den nicht zahlreichen Vertretern der Provinz, ihre Sitzungen in einem Saale dieses Hauses abzuhalten.

Als Seine Majestät unser hochseliger König Wilhelm I., erster deutscher Kaiser aus dem Hohenzollernstamme, glücklichen Andenkens, im 6. Jahre nach dem siegreichen Kriege gegen Frankreich und Wiedererrichtung des Deutschen Reiches unter Zustimmung des Landtages der Monarchie zunächst den östlichen Provinzen seiner Preussischen Monarchie umfassende Aufgaben zur Selbstverwaltung ihrer kommunalen Angelegenheiten zugewiesen hatte, da genügte jenes erste Ständehaus noch, um den Sitzungen des Provinzial-Ausschusses, den Bureaus und der Kaiser der neuen Verwaltung Unterfunft, sowie dem Landes-Director der Provinz Wohnung zu gewähren. Die der Zahl der Mitglieder nach um fast das Doppelte vergrößerte Vertretung der Provinz, deren kommunale Verbandsangelegenheiten auch die Altmark angeschlossen war, mußte dagegen ihre Sitzungen, statt im eigenen Hause, in dem Saale des durch die staatlichen Behörden zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Schlossgarten-Pavillons abhalten.

Durch die Provinzial-Ordnung vom 29. Juni 1875 und das Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 waren die Aufgaben der eigenen Verwaltung der Provinz neben der auf früheren Verordnungen beruhenden Mitwirkung bei der Verwaltung der öffentlichen Feuer-Societäten und neben der den Provinzen seit dem Jahre 1872 zugewiesenen Verwaltung des Landarmen- und Corrigenden-Wesens im Wesentlichen erweitert worden auf:

Fürsorge für den Neubau von häuslichen Wogen und Unterstützung des Gemeindefeldwegbaues, Beförderung von Landes-Rekulturationen, soweit sie nach Zweck und Umfang eine nicht über das provinzielle Interesse hinausgehende Bedeutung haben, Fürsorge bezw. Gewährung von Beihilfen für das Jren-, Taubstimmnen- und Blindenwesen, Unterstützung milder Stiftungen, Rettungs-, Jdioten- und anderer Wohlthätigkeitsanstalten, Leistung von Zuschüssen für Vereine, welche der Kunst und Wissenschaft dienen und dergl. mehr, Verwaltung von Jren-, Waisen-, Taubstimmnen-, Blinden-Anstalten, von Hebeamnen-Lehranstalten, sowie von landwirthschaftlichen Schulen, Verwaltung der Provinzial-Hülfskassen, Verwaltung der bisherigen Staatskassen.

Seitdem aber sind die Aufgaben der Provinzial-Communal-Verwaltung durch neuere Gesetze und durch die eigenen Entschlüsse des Provinzial-Landtages wesentlich erweitert. Unser dem Gesetz wegen Unterbringung verwa- loster Kinder, wegen Bekämpfung von Viehseuchen, wegen der außerordentlichen Armenlast, wegen einer Reorganisation für die Provinz Sachsen und außer der Einrichtung einer Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt für Hinterbliebene von Communal-Beamten

aus der Provinz ist hier der Reihe sozialpolitischer Gesetze zu gedenken, welche in Ausführung des Allerhöchsten Erlasses Kaiser Wilhelms I. vom 17. November 1881 der Förderung des Wohles der Arbeiter gewidmet sind. Wie die übrigen preussischen Provinzen, so ist auch die Provinzial-Verwaltung von Sachsen berufen worden, Mithrager der Durchführung, insbesondere der Gesetze betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen (Reichsgesetz vom 5. Mai 1886 und Preussisches Ausführungsgesetz vom 20. Mai 1887) sowie des Reichsgesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter (vom 22. Juni 1889) zu sein. Sie durfte mitwirken an der Ausführung des landesväterlichen Willens unseres hochseligen Kaisers „dem Vaterlande neue und dauernde Bürgerstätten seines inneren Friedens und den Hüßbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Viehstandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen.“

Nachdem der Provinzial-Landtag von Sachsen bereits in seiner XII. Sitzungs-Periode den Bau eines eigenen Geschäftshauses für die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt beschlossen hatte, einen Bau, der im Laufe des Jahres 1891 begonnen und glücklich zu Ende geführt ist, hat er sich seiner unseren Vorstellungen nicht verschließen können, auch für das erweiterte Raumbedürfnis zur Unterbringung der übrigen Zweige der Verwaltung Sorge zu tragen und einen eigenen Sitzungssaal für seine Beratungen zu schaffen.

Die Schenkung des Leonhardt'schen Grundstückes, früheren „Jägerhofes“, Seitens der Stadt Merseburg an die Provinz, vollzogen durch Urkunde vom 9. Dezember 1890 hat den Bau eines neuen Ständehauses in unmittelbarem Anschluß an die bisherigen Verwaltungsgebäude der Provinz ermöglicht. Durch Beschluß des Provinzial-Landtages vom 10. Dezember 1890 sind wir ermächtigt, die Ausführung des Baues ins Werk zu setzen, und durch Beschluß des XIII. Provinzial-Landtages vom 12. März 1892 sind die Mittel zur Ausführung des Baues zur Verfügung gestellt.

In Ausführung dieser Beschlüsse ist die architektonische Leitung des Baues den Herren Regierungs-Baumeistern Knoch und Kallmeyer zu Halle an der Saale von uns übertragen worden. Am 21. April 1892 sind die Arbeiten zur Freilegung des Bauplazes, am 2. August 1892 die Arbeiten zur Herstellung der Grundmauern begommen.

Außer dem Landtags-Sitzungssaale und den erforderlichen Nebenräumen soll das Ständehaus einen Saal für die Sitzungen des Provinzial-Ausschusses enthalten, welcher gleichzeitig den Genossenschafts-Versammlungen der landwirthschaftlichen Berufs-genossenschaft und den Ausschüßungen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt dienen soll, sowie ferner eine Dienstwohnung für den Landeshauptmann der Provinz, während der bisherige Sitzungssaal des Provinzial-Ausschusses im alten Ständehause und die bisherige Dienstwohnung des Landeshauptmanns daselbst ausschließlich für die erforderliche Erweiterung der Bureau-Räume bestimmt ist. Die äußere und innere Ausstattung des Neubaus soll der erweiterten Zwecke und erweiterten Bedeutung der kommunalen Provinzial-Verwaltung würdig sein.

So möge denn das Haus, welches wir errichten wollen, eine Stätte werden, in welcher die gemeinnützigen Aufgaben, welche unserer provinziellen Selbstverwaltung anvertraut sind, zum Segen unseres Vaterlandes und unseres Herrscherhauses, zum Segen unserer Provinz gepflegt und gefördert werden. Mögen die Beratungen und Beschlüsse, welche hier gepflogen und gefaßt werden, alle Zeit getragen sein von dem Geiste der Eintracht und der Einigkeit zur Förderung des Gemeinwohles und zur Ehre Gottes. Dazu erbitten wir den Segen des Höchsten. Merseburg, den 7. September 1892.

(Folgen die Namen des Vorsitzenden des Provinzial-Landtages, des Vorsitzenden und der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses.)

Die Cholera.

Der amtliche Cholerabericht vom 9. d. M. meldet: Hamburg 310 Erkrankungen, 163 Todesfälle. Regierungsbezirk Schleswig: Altona 14 und 8, Wandsbeck 2 und 3. Regierungsbezirk Lüneburg: Wilhelmsburg 5 und 4. Regierungsbezirk Potsdam: Stadt Rathenow und in einem Orte des Kreises Westpreignitz 1 und 1. Stadt Hannover 1 Todesfall.

In Hamburg wurden vom Sonnabend Mittag bis Sonntag Mittag 310 Cholera-Erkrankungen und 161 Todesfälle gemeldet (am Tage vorher ebenso viel); davon entfielen auf den 10. Sept. 193 Erkrankungen und 102 Todesfälle. Der Rest von 117

Erkrankungen und 59 Todesfällen sind Nachmeldungen für frühere Tage. Der Transport betrug 148 Kranke und 59 Leichen.

Berlin, 10. September. Die Kaiserin hat zur Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins der Provinz Schleswig-Holstein zum Festen der Hamburger Nothleidenden 1000 M. beigetragen. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich spendeten für die wegen der Cholera in Noth Gerathenen 1000 M. — Der Schiffer Kemmler in Spandau, dessen Tod am Freitag gemeldet wurde, ist, wie die bakteriologische Untersuchung ergeben hat, an der asiatischen Cholera gestorben; gestern ist auch der zweißjährige Sohn desselben der Krankheit erlegen.

Hannover, 10. September. Hier starb gestern Abend der aus Hamburg zugereiste Kaufmann Neumann an der Cholera; aus dem Gefängnisse wurde eine aus Altona zugereiste Frauensperson in die Baracken eingeliefert.

Die Anträge für die Hamburger Bürgerschaftsitzung am Mittwoch, den 14. d. M., die sich auf die Cholera-Epidemie beziehen, lauten: 1) Die Bürgerschaft ersucht den Senat um die Mitgenehmigung zur Einsetzung einer gemischten Commission, bestehend aus drei Mitgliedern des Senats und sechs Mitgliedern der Bürgerschaft, zur Prüfung unserer sanitären Verhältnisse und insbesondere zur Prüfung der Frage, ob und eventuell wie es ermöglicht werden kann, bis zur Fertigstellung der Sandfiltration gesundes Trinkwasser für unsere Bevölkerung zu beschaffen; 2) die Bürgerschaft ersucht den Senat, sofort Maßnahmen zu treffen, das binnen kürzester Frist artefische Brunnen angelegt werden, um die Stadt, Vorstadt und Vororte so lange mit gutem Wasser zu versorgen, bis die Stadtwasserversorgung im Stande ist, zweifellosgenüßfähiges und feimfreies filtrirtes Leitungswasser zu liefern.

Das „Hamb. Echo“ enthielt furchbare an russische Zustände erinnernde Einzelheiten über Wohnverhältnisse in dem feineswegs eng bebauten Stadttheile Hammersbrook und fordert dringend so fortige Staatshilfe für die Hungerrnden, da alle Privathilfe unzureichend sei. Wenn der Staat nicht sofort eingreife und unbeschränkten Nothstand-credit gewähre, so werde der Hungertod zum Cholera-aleud hinzutreten. Am Freitag sind in Hamburg 63 nicht rekonvalescirt Cholera-leiden in einem Massengrabe beerdigt worden. Das Krankenhaus-Collegium erklärt, ein fernerer Bedarf an Wärterinnen in Hamburger Krankenhäusern sei nicht vorhanden. In Hamburg und Altona werden auch die Vertrauensmänner der sozialistischen Partei bei den Beratungen über die Verteilungen von Gaben an die Nothleidenden hinzugezogen.

v. S. Antwerpen, 10. September. In der vorgestrigen Sitzung des Gemeinderaths hielt Dr. Desguin einen interessanten Vortrag über den Verlauf der Cholera hier selbst. Dieselbe wurde das erste Mal eingeschleppt durch den französischen Dampfer St. Paul am 15. August und das zweite Mal durch den Hamburger Dampfer Neffisa am 23. August, waren in dem ersten genannten Tage bis zum 7. September waren im Ganzen 106 Cholerafälle hier selbst zu verzeichnen. Von den Erkrankten starben 33, 39 wurden geheilt und 33 befinden sich noch in Behandlung. Es wurden 44 Fälle an oder auf dem Wasser und 61 in der Stadt constatirt, aber während von jenen 44 Kranken 23, also mehr als 50%, verstarben, wurden von den letzten 61 nur 10, also etwa 17%, den Tod dahingeraht. Auch in der Stadt suchte sich die Cholera auszuwirken unter den ärmeren Klassen ihre Opfer aus, und zwar wurden speziell solche Familien von ihr ergriffen, die in schmutzigen Häusern wohnen und auch die fürperliche Propretät arg vernachlässigten. Das sind Beobachtungen, die auch in Deutschland wohl beherzigt zu werden verdienen. Die schlimmste Gefahr droht hiernach zweifellosgenüßlos von schlechtem und unreinem Wasser und die zweite von einer unansehnlichen Wohnung in Verbindung mit leiblicher Unreinlichkeit. Im Uebrigen kann die Thatsache, daß man durch strenge Holsung der Kranken und gründliches Desinfizieren die echte asiatische Cholera hier selbst trotz mehrmaliger Einschleppung so erfolgreich zu bekämpfen wußte, auch im Auslande zu einer gewissen Verhütung dienen. In den letzten Tagen belief sich die Zahl der täglichen Erkrankungen auf 2-3 bei durchschnittlich einem Todesfälle, woraus also hervorgeht, daß doch noch wirksame Mittel gegen die Verbreitung des fürchterlichen Nothaus existiren. Schließlich wollen wir mit Rücksicht darauf, daß noch fortwährend Auswanderer hier eintreffen, um sich nach Nordamerika einzuschiffen, nochmals darauf hinweisen, daß vorläufig keine Emigranten mehr von hier aus nach Nordamerika transportirt werden.

Aus Rotterdam berichtet man vom 10. d.: Heute ist hier ein Vertreter an Cholera nostras erkrankt. In Niffen ist ein Mann an derselben Krankheit gestorben. In De Beme Bort, wurde ein Fall an Cholera nostras constatirt. Der Medizinalinspector von Süd-Holland bestätigte heute die Häuser in Oudingen, wo Fälle von asiatischer Cholera festgestellt sind, und ordnete eine ausgedehnte Desinfektion der Häuser an.

Am Freitag sind in Paris und der Dammelle 79 choleraähnliche Erkrankungen und 44 Todesfälle vorgekommen, am Sonnabend 52 bezw. 30. Die Zahl der am Freitag in Paris an der Cholera Erkrankten betrug 14, diejenige der Gestorbenen 10, am Sonnabend 8 bezw. 6.

Die Schweizer Blätter übereinstimmend melden, soll in Korfach der erste Cholerafall aufgetreten sein. Eine amtliche Bestätigung ist noch nicht erfolgt.

Nach Meldungen aus Capri ist am Freitag dajelbst ein choleraverdächtigter Krankheitsfall mit tödlichem Ausgange vorgekommen. Die Todesursache ist noch nicht vollständig festgestellt.

In den zuletzt infizierten russischen Gubernien Dnieper und Polgorod tritt die Cholera nur sporadisch auf; am 8. September kamen in beiden Gubernien je 2 Cholera-Todesfälle vor. In den Städten Samara, Saratow, und Simbirsk ist die Epidemie dem Erlöschen nahe; in Taurien ist sie ferner aufgetreten.

New-York, 10. September. Auf dem Dampfer „Scandia“ ist, wie jetzt aus New-York bekannt wird, die Krankheit bald nach der Abfahrt des Schiffes aus Hamburg ausgebrochen. Binnen einer Woche erkrankten an Bord 33 Personen. Es ist nur ein Kapitänspassagier der „Scandia“ gestorben. Zwei Verstorbene, angeblich Jüdischensdänischer Herkunft, waren Mitglieder der Mannschaft. Die beiden der Verstorbenen wurden über Bord geworfen, 7 Erkrankte auf der Insel Swinburne getandet. Die gelbe Plage auf der „Scandia“ wurde gestern Nachmittag wieder geholt. Die Zahl der neuen Krankheitsfälle ist bedeutend. Die Passagiere sind meistens russische Juden. Der Gouverneur Flower gestattete bei seiner Cholera zurückgehaltenen Passagieren die Landung auf Fire Island. Späterer Meldung zufolge sind auf der „Scandia“ noch 11 weitere Cholerafälle vorgekommen, von denen 7 auf der Insel Swinburne gelandeten Kranken der „Scandia“ und 2 gestorben. Am Bord des gestern eingetroffenen Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ ist alles wohl. Drei Todesfälle an Bord des „Whoming“ wurden nicht durch Cholera, sondern durch Eruption bei der Desinfection des Schiffes mit schweizerischer Säure verursacht. Zwei Kinder und deren Mutter sind an Bord des „Whoming“ gestorben. Der Gouverneur Flower genehmigte den Anlauf eines großen Hotels und anderer Häuser auf Fire Island für die gesunden Passagiere. Der Platz genügt für 600 Personen. Die Einwohner in Sandy-Hook sind über den Vorfall, einen Zufluchtsort bei ihnen zu errichten, sehr aufgeregt.

Provinz und Umgegend.

In den Mansfelder Schächten ist das Wasser in den letzten Tagen wieder um 12 Meter gesunken, so daß die Pferde zu Tage befördert werden müßten. Gleichzeitig weicht der Mansfelder Salzsee einen Rückgang von 8 Centimetern auf.

Am 8. d. war nach einer Zeitungsnachricht die neuerbaute, noch nicht ganz fertige Eisenbahnbrücke bei Niederehlingen der Anstalt Saalfelder Eisenbahn zusammengefallen, wobei ein Arbeiter tödlich, mehrere andere mehr oder weniger erheblich verletzt worden seien. Nach dem „Städtischen Anzeiger“ ist indes nicht die Brücke, sondern ein 9 m hohes Gerüst am Brückenbau zusammengefallen, als ein Arbeiter dasselbe besah. Das Gerüst neigte sich plötzlich nach einer Seite und der vordere Theil des Zuges, 13 Wagen, stürzte sich überschlagend in die Tiefe. Zwei am hinteren Theile des Zuges postirten Bremsern gelang es, noch rechtzeitig auszurufen, so daß sie unbeschädigt davon kamen; einer blieb am Gerüst hängen und gelangte so unversehrt zu Boden. Der Bremser Wey, ein junger Mann, versuchte sich durch Absprung zu retten, schlug aber mit dem Hinterkopfe auf eine eiserne Kippwelle, wodurch ihm der Hinterkopf gespalten wurde. Der Schwerverletzte liegt noch ohne Bewußtsein.

Leipzig, 10. September. In seiner heutigen Gesamtsitzung beschloß der Rath der Stadt Leipzig, die sächsische Regierung zu ersuchen, der Aufhebung der diesjährigen Michaelismesse die Genehmigung zu erteilen. Der Sitzung wohnten wieder medizinische Sachverständige, sowie Vertreter der Handelskammer und der Oberdekkammer bei. Leider haben sich die Dinge nicht so günstig gestaltet, wie man bei Fassung des Beschlusses vom 3. Sept., nur den Beginn der Messe zu verschieben, gehofft hatte. Die Epidemie dauert in Hamburg in erschreckender Stärke fort, die Zahl der Dte, in die von Hamburg aus Krankheitskeime getragen worden sind, hat sich erhöht und die Bedenken, daß die Messe eine Ansammlung von Menschen und Waaren aus verschiedenen und wenigstens verdächtigen Orten veranlassen und die Entstehung eines Seuchenbeides begünstigen könne, sind immer stärker und allgemeiner geworden. Der neuestige Beschluß ist insbesondere schon jetzt herbeigeführt, weil bei Abhaltung der Messe bereits in der nächsten Zeit mit der Güterzufuhr hätte begonnen werden müssen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. September 1892.

*** Von den beiden in unserer Nachbarstadt Weissenfels garnisonirenden Schwadronen des 12. Husaren-Regiments hatte beiderseitig eine von den Regiments- und Brigadeoberen wegen einer unter den Pferden ausgebrochenen Augenentzündung zurückbleiben müssen. Am Sonnabend ist nun auch die zweite Escadron aus demselben Grunde wieder in Weissenfels eingetroffen. Das Regiment ist somit bei den Divisionsmandirenden nur mit den drei hiesigen Schwadronen vertreten.

*** Bei der Eröffnung der Jagd möchten wir die Befehle von Hunden darauf aufmerksam machen, das es gesetzlich verboten ist, dieselben aus's Feld mitzunehmen, wo sie herumhüpfen und der Jagd Schaden zufügen können. Die Jagdberechtigten können jederzeit die Befehle zur Bestrafung anzeigen und die herumlaufenden

Hunde ebenso gut wie die 300 Schritte vom nächsten Gehöfte entfernt freilebenden Katzen tödtlichessen. Was die letzteren anbelangt, so ist bekannt, welche großen Schaden einzelne Hauskatzen unter dem jungen Wilde anrichten, und man kann es wahrhaftig keinem Waidmann verdenken, wenn er den herumstreifenden Räuber aus dem Wege räumt.

*** Die gemeinverständliche Zusammenstellung von Schutzmaßregeln gegen die Cholera, welche von der Reichs-Choleracommission angefertigt worden, ist bei Julius Springer in Berlin erschienen. (Preis 5 Pf., 100 Exemplare 3 Mark, 1000 Exemplare 25 Mark.) Die Schrift eignet sich zur Verbreitung in weiteren Kreisen der Bevölkerung, namentlich auch unter den Arbeitern in Fabriken, auf Landgütern u. Der Zusammenstellung entnehmen wir nach dem „Reichsanzeiger“ folgende Rathschläge: Sei besonnen in der Gefahr; hüte Dich vor übergroßer Angeltlichkeit, denn sie trübt Dir das klare Urtheil! Nur der klar denkende Mensch kann die gefahrverhütenden Mittel richtig anwenden. Halte auf Sauberkeit an Dir und um Dich! Besonnenheit, Mäßigkeit, peinliche Sauberkeit gewähren den besten Schutz vor Erkrankung. Halte fest an Deiner gewohnten, geregelten Lebensweise, gehe Festlichkeiten und Menschenansammlungen aus dem Wege! Vermeide Arzneien, so lange Du gesund bist! Besuche Kranke nur dann, wenn Deine Pflicht Dich ruft! Vermeide Verkehr und nähere Verührung mit Personen, welche aus Choleraorten kommen! Verlasse nicht, um der Krankheit zu entgehen, Deinen Wohnort. Andere Gegenstände, als Nahrungs- oder Genussmittel bringe nicht an oder in den Mund (z. B. nicht die Finger beim Umblättern, Federhalter, Bleistern u. dergl.)! Trinke möglichst wenig Wasser und nur solches, welches als unverdächtig Dir bekannt ist! Unverdächtig ist in der Regel reines Quellwasser, Wasser aus tiefen Koberbrunnen, solches aus geschlossenen Leitungen, welches — wenn offenen Gefäßen entnommen — einer wirksamen Filtration unterzogen ist. Kleine Hausfilter sind, wenn nicht häufig gewechselt oder gereinigt, eher schädlich als nützlich. Jedes Waschen und Schülen sowie Ausgießen von Schmutzwasser in der Nähe von Brunnen kann gesundheitsgefährlich werden. Verdächtig ist Wasser darf beim Gießen oder Nehen der Krankheit nur nach minutenlangem Kochen zum Genuss, zum Waschen des Gesichtes, zum Reinigen des Mundes, zum Spülen der Ohren und Trinktgeschirre u. dergl. verwendet werden. Durch Kochen werden die Krankheitskeime zerstört; jedoch können sich bei längerem Stehen frische Keime wieder festsetzen. Um gefochtes Wasser schmackhaft zu machen, setze einem Glase (1/2 Liter) eine Messerspitze Weinsäure oder zwei Tropfen reiner Salzsäure zu. Bewahre Wasser in sauberen Gefäßen auf! Thee, Kaffee und Cacao sind erlaubte Getränke, auch gutes Bier und reiner Wein. Hüte Dich vor Eis und sehr kalten Getränken! Dein Bier sei klar und frisch, weder sauer noch schal; lasse es Dir nur in solchen Gläsern geben, welche mit unverdächtigem (möglichst gefochtem) Wasser gespült sind! Bittere Schnäpse enthalten häufig Ales, wirken daher abführend und sind bedenklich. Mineralwässer sind unbedenklich, wenn sie natürlichen Quellen entspringen oder mit desillirtem Wasser bereitet sind. Vermeide den Genuss von ungekochter Milch! An Butter und an frischem Käse kann der Krankheitskeime haften, wenn sie in der Nähe choleraerkrankter Personen zubereitet oder aufbewahrt wurden. In's Obst und Gemüse, auch Gurken u. dgl., nur in gefochtem Zustande, genieße überhaupt nichts ungekocht oder ungetraben, was von fremden, Dir nicht als zuverlässig rein bekannten Händen angefaßt worden ist! Gute Lebensmittel nur aus zuverlässig reinlichen Verkaufsstellen! Meide solche, welche sich in Cholerahäusern befinden! Vermeide alles Uebermäßiges im Genuss von Speisen und Getränken! Besonders vorsichtig sei, wenn Du zu Durchfall neigst! Iss und trink als Gesunder nie in einem Krankenzimmer! Halte den Kopf kühl, den Leib warm, die Füße trocken! Böhne und Kase in reiner Luft! Nüchternungen schüßen nicht vor Ansteckung! Wasche oft am Tage Deine Hände mit Wasser, Seife und Bürste, insbesondere ehe Du Schwaaren berührst! Hast Du beschmutzte oder verdächtige Gegenstände angefaßt, so reinige Deine Hände zuvorverthigstgaltig mit einer Lösung von 55 Grammen (etwa 4 Eßlöffel) wasserflar, verflüchtiger Karbolsäure in einem Liter Wasser (fünfprozentige Karbolsäurelösung) und wasche sie dann mit Seife und reinem Wasser nach! In Cholera-gegenden bade Dich nicht in Flüssen oder Teichen! Benutze einen öffentlichen Abtritt nur im Nothfall. Ist Deine Verdauungsthätigkeit gestört, tritt Durchfall, namentlich mit Erbrechen oder heftiger Uebelkeit auf, so wende Dich an einen Arzt. Bis derselbe kommt, genieße ein warmes Getränk, lege eine wollene Leiblinde um, bleibe in Deinem Zimmer, bei heftigen Beschwerden suche das Bett auf! Zur Linderung fannst Du eine Tasse Thee mit Cognac

oder Rum genießen. Deine Nahrung sei einseitig eine schleimige Suppe, auch Zwieback oder altdänisches Weisbrot ohne Butter. Hast Du bewährt, welche großen ärztlichen Vorkenntnisse verfertigte Choleraerproben vorhält, so nimm davon 20 bis 30 Tropfen auf Zucker! Bleibe besonnen, auch wenn Du erkrankt bist. Furchtsamkeit und Feigheit wirken nachtheilig auf Körper und Geist!

*** Die k. k. Provinzial-Schulcollegien sind vom Unterrichtsminister veranlaßt worden, den Leitern der Schulen folgende Bestimmung (3) der im Reichsanzeiger des Innern festgestellten Maßnahmen für den Fall des Ausbreitens der asiatischen Cholera in Deutschland zu unbedingt Nachachtung noch besonders einzuführen: „Schulkinder, welche außerhalb des Schulerorts wohnen, dürfen, so lange in dem letzteren die Cholera herrscht, die Schule nicht besuchen; dergleichen müssen Schulkinder, in deren Wohnort die Cholera herrscht, vom Besuche der Schule in einem noch cholerafreien Orte ausgeschlossen werden. An Orten, wo die Cholera herrscht, auftritt, sind die Schulen zu schließen.“ Gleichartige Bestimmungen werden auch für den Confirmandenunterricht erlassen werden.

(Aus dem Theaterbureau.) Das am Sonntag in der „Kunstabend“ zur Aufführung gelangte Volksstück „Der Glockenguß zu Breslau“, welches vor vollständigem Verkaufem Hause auslief, hat einen sehr durchschlagenden Erfolg erzielt, daß für heute, Dienstag, eine Wiederholung gebühten Stückes in Aussicht genommen ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. In der Freyburger Gemarung, Distrikt „Schweigenberge“, sind nach weiteren Ermittlungen wiederum zwei Reblausheerde, und zwar Nr. 405 und 421, umfassend 11 Weinberge, amtlich festgestellt worden.

Vermishtes.

*** Eine Explosion fand am Sonnabend Nachmittag in Paris in der Rue Buffon bei dem Emalleur und Photographen Chapron statt. Chapron und sein Dienstmädchen wurde getödtet, 5 Verletzte, die Frau Chapron's, seine beiden Kinder und 2 Arbeiterinnen wurden verwundet. Der Unglücksfall ist durch die Explosion einer Flasche mit Collobium herbeigeführt worden.

*** (Eisenbahnunfall.) Am Sonnabend Abend, 9. meldet ein Telegramm aus New-York, stieß bei Watertown-Funktion in der Nähe von Boston ein Güterzug mit einem Passagierzuge zusammen. 8 Personen sollen hierbei getödtet und 25 verletzt sein.

*** (Ereignisse in Persien.) In Teheran (Persien) griff ein Wüthhaufen am 9. d. das Gefängnis an, erbrach daselbst und befreite die Straflinge. Dem Gefängniswärter, welcher Widerstand leistete, wurde getödtet.

*** (An Wasserkränken.) Wie aus London berichtet wird, vor einigen Tagen der 17jährige Sohn eines in Cumberland wohnenden englischen Farmers, Andrew Herbert. Vor 5 Jahren waren er, sein Bruder und ein anderer Knabe von einem tolen Hunde gebissen worden. Einige Tage später wurden alle drei Knaben unter die thierärztliche Behandlung gebracht. Herbert starb 5 Wochen danach. Herbert blieb ziemlich gesund, bis er vor etwa 8 Tagen über Schmerzen in Armen und Beinen klagte. Am letzten Sonntag konnte er keine Flüssigkeit mehr trinken und am Montag brachen die Krämpfe aus. Die Ärzte heigten keine Zweifel, daß der Knabe an der Tollwuth leide. Der Wahrspruch der Verze-Jury lautete: „Zod in Folge von Wasserkränken in Folge eines vor 5 Jahren von einem tolen Hunde erhaltenen Bisses.“

(In einem Glühofen verbrannt) ist, wie erst jetzt bekannt wird, am Mittwoch Morgen um 9 Uhr in Berlin der 24 Jahre alte Arbeiter Julius Dalmann, der in den neuen Berliner Mühlengassen, Magdalenstr. 107, in Arbeit fand. Dalmann beorgte an dem genannten Tage das Heizen eines Ofens, der, obgleich tollglühend, nicht recht ziehen wollte, und trotz, ohne daß es jemand bemerkte, durch die enge Thür in den Schlackengang, um von unten durch den Hof hindurch die Feuerung zu lodern. Die Folge davon war, daß die brennenden Kohlen in Menge auf den Unglücklichen herabfielen, der sich in dem engen Schachte kaum rühren konnte. Die brennenden Kohlen wurden zwar geholt, doch niemand achtete, daß sie aus dem Ofen herauskommen könnten, und der von der Ofen-Übersichtreiter Arbeiter erhielt keinen Befehl. Es blieb ihm nichts übrig, als am ganzen Leibe brennend und mit verbrannten Kleidern, rückwärts langsam aus dem Ofen zu kriechen, und er hatte noch so viel Kraft, sich auf dem Hofe unter eine Wasserleitung zu stellen. Dann brach er zusammen. Die fürchterlichen Verwundungen wurde er mittels Pflaster nach dem Krankenhause gebracht, wo man sofort alles zur Linderung der entsetzlichen Qualen anwandte. Hier ist Dalmann seinen schweren Verwundungen erst nach sechsbunddreißig Stunden erlegen.

*** (Ein neuer scheidlicher Excess) wird aus Troppan in Mähren gemeldet. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurden von der benachbarten Bestimmung in mehreren Wagen heimtückend deutsche Gewerbetreibende im scheidlichen Dorf Nikowitz mit Steinen beworfen.

*** (Professor Müller) wohnte in Bonn auf dem Dohlemarkt. Eines Tages gaben die Studirenden dem Kerker über ihn verpödeten Erwidern durch heftiges Trampeln Ausdruck. „Meine Herren!“ jagte der Professor, „erzürnen Sie mich nicht allzu heftig daran, wo ich wohne!“

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. Septbr. Bericht über Ströme und Hen, mitgetheilt von Otto Weisbach. (Stimmliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Bangstroh (Sandbrunn) 2.50 Mark. Raffinirtes Weizenstroh 1.00 Mark. Roggenstroh 1.50 Mark. Weizenstroh 3.50 - 4.00 Mark. Kleben ohne Angebot. Korffiren 1.20 Mark.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesellschafts-Pelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 181.

Dienstag den 13. September.

1892.

Politische Uebersicht.

Der „Hamb. Corr.“ scheint die Parole, die die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem Artikel über den Mainzer Katholikentag in so gefährlicher Weise missverstanden hatte, richtig verstanden zu haben. Er schreibt in seiner Sonnabend-Nummer: „Wenn die preussische Staatsregierung am Ende ihrer kirchenpolitischen Zugeständnisse (an das Centrum) angelangt ist, so muß und wird sie unseres Erachtens Mittel und Wege finden, im Reichstage auch gegen das Centrum die finanziellen Bewilligungen zu erlangen, die zum Zweck der erfolgreichen Vertheidigung des Vaterlandes im Augenblick der Gefahr unabweisbar sind. Erscheinen dieselben momentan abhängig von dem guten Willen einer Partei die ihnen nur zustimmt, um den Preis des Zugeständnisses zum Besten der römischen Curie, dann ist es an der Zeit, daß alle staatsbehaltenden Parteien, aufstehen, um jene eine Partei matt zu setzen. Das ist nicht mehr als patriotische Pflicht.“ Weiter geht die Regierung in der Militärvorlage einen Weg, auf dem ihr die „staatsbehaltenden Parteien“ nicht folgen können und ruft dadurch den Verdacht nach, daß sie noch nicht am Ende der nach ihrer Auffassung möglichen kirchenpolitischen Zugeständnisse sei.

Der Kaiser von Oesterreich hat, wie die „Magdeb. Zeitung“ meldet, die Vollziehung des vom Landtage beschlossenen Armengesetzes für Niederösterreich verweigert, weil durch dieses nur den katholischen Geistlichen in den einzuübenden Bezirksarmenrathen Beirathen eingeräumt wurden, nicht aber auch protestantischen und jüdischen Seelsorgern, wie von liberaler Seite beantragt war. Durch diesen Beschluß des Landtages ist die durch Staatsgrundgesetz gewährleistete Gleichberechtigung aller Konfessionen verletzt worden. — Der Kirchenkonflikt in Ungarn ist in ein neues Stadium getreten, seitdem der frühere Ministerpräsident Tisza in Komorn auf dem Kongreß der ungarischen reformirten Kirche in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der ungarisch-reformirten Kirchengemeinschaft einen energischen Protest gegen die kirchlichen Forderungen ausgesprochen hat. Der streitbare Fürstprimas von Ungarn, Bazary, der bereits im Herrenhause in der sogenannten Wegtaufungsfrage einen unversöhnlichen Standpunkt eingenommen hat, veröffentlicht nunmehr als Erwiderung auf die Tiszasche Rede einen Hirtenbrief, der den Klerus ermahnt zu kühlen und sich zu mäßigen, sonst aber in den schärfsten Ausdrücken spricht. Der Primas sagt unter anderem: „Ich fühle für meine Kirche nicht; wohl für die ich aber für meine Nation, für deren ewigen Bestand kein göttliches Versprechen gegeben wurde, wie für den meiner Kirche. Wenn wir in so rauhem Tone sprechen, wie man gegen uns gesprochen hat, dann reizen wir die Gemüther so sehr auf, daß wir unser Vaterland leicht in Gefahr stürzen können. Deshalb müssen wir in diesen Tagen der Erregung unsere Wachsamkeit verdoppeln, unsere Mäßigung steigern; selbst überzeugt, daß ich trau meiner Stellung dort, wo es nicht nur mein Recht, sondern auch meine Pflicht ist, im Interesse unserer Kirche und unseres Vaterlandes zu sprechen, nicht schweigen werde. Warten wir daher, indem wir uns auf unser Vertrauen zu Gott stützen, die weitere Entwicklung der Dinge ruhig ab.“ Diese in Form und Inhalt außergewöhnliche Kundgebung hat in Ungarn großes Aufsehen hervorgerufen und wird wohl nicht mit Unrecht als Signal zur Entfesselung eines neuen Kirchenkampfes in härtester Form betrachtet.

Die Ausrufe von Deutscher aus Russisch-Polen werden mit Strenge zu dem in Aussicht genommenen Termine durchgeführt werden. Der Generalgouverneur von Congresspolen, General Gurko, hat, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, die Bitte gesucht vieler deutscher und österreichischer Fabrikdirektoren, Techniker und Werkmeister in Congresspolen, welche, der russischen oder polnischen Sprache unkenntlich, um Verlängerung des Aufenthaltsrechtes ersuchten, abschlägig beschieden. Die Staats-

regierung ist entschlossen, alle Deutschen und Oesterreicher dieser Kategorie unnachgiebig vom 1. bis 13. Januar 1893 auszuweisen. — Der Prozeß wegen der Petersburger Mehl-Fälschungen, die im vorigen Jahre bei Gelegenheit der Mehl-Lieferungen für die Stadtbehörde entdeckt wurden und weit über die Grenzen Russlands hinaus Aufsehen erregten, ist durch Verfügung des Senats niedergeschlagen worden. Der Senat ist der Meinung, daß das Stadtrath seine Pflicht erfüllt hat, indem es durch den Mehlankauf die Brottheuerung verhütete; schädliche Folgen von der schlechten Qualität des Mehles hat die Residenz-Einwohnerschaft nicht zu tragen, da das Mehl nicht in den Handel gelangte; für die städtische Kasse schließlich hatte die Maßnahme auch keine schlimme Folgen, da alle Verluste von den Beamten des Stadtrathes und den beteiligten Personen ersetzt worden sind. Auf Grund dieser Erwägungen hat der dirigierende Senat den besagten Prozeß niedergeschlagen. — Diese Entscheidung darf für Russland nicht überraschen.

Ueber die Festlichkeiten in Genoa aus Anlaß der Columbusfeier wird weiter berichtet: Am Freitag Vormittag begaben sich der König und die Königin von Italien nebst den Prinzen des königlichen Hauses, begleitet von den Ministern, in die Ausstellung, wobei sie von Vertretern des Parlaments und der Behörden empfangen und von

Gegenwärtig nach



über den

ollen Em

Der Oberpräsident von Belgrad, Melander, weil seit einigen Tagen in Belgrad. Es fällt auf, daß derselbe offensichtlich die offiziellen Verhältnisse kreuzt und nur mit den radikalen Fühlung sucht. Es wäre interessant zu erfahren, was Herr Melander in Belgrad eigentlich für Geschäfte hat.

heute unbeschränkt das ganze Gebiet jenseits der Fälle am Vomami und Lualaba; Jasi, Vena-Kamba, Yanga, Nyangwe, Kiba-Kiba sind in seinen Händen; er verfügt nicht nur über reiche Vorräthe, sondern auch über 20 000 Perkussionsgewehre; alle Führer sind mit Repetiergewehren und Revolvern ausgerüstet. Wollte man Munie-Mohara verdrängen, so müßte ein vollständiger Krieg mit mindestens 1000 gut geschulten Soldaten unternommen werden. Von den Mitgliedern der Hobister'schen Handelsexpedition haben sich neun retten können; zwei wurden sofort von den Arabern getödtet, drei erlitten die Anstrengungen und vier — Hobister, der Arzt Wägery, Desmedt und Goosefels — sind verschollen. Sind glaubt auf Grund der Aussagen Eingeborener, daß sie auf dem Marsche von Vena-Kamba nach Kiba-Kiba ermordet worden sind; die schwarzen Begleiter wurden in die Knechtschaft abgeführt, die Waaren und Vorräthe von den Arabern, denen auch Waffen und Munition in die Hände fielen, in Besitz genommen. Nur die beiden Dampfer und die in Vena-Kamba und Yanga vorhandenen Waaren der Handelsgesellschaft sind gerettet. Dieser Araberaufstand verhängt jede Verbindung des Congothaates mit dem Tanganjika-See und mit dem Minengebiet Katanga, und da auch die Araber am Westufer des Tanganjika im Aufzuge sind, so sind die drei von dem Kapitän Bia, dem Lieutenant Legat und dem Handelschef Delcommune geführten Expeditionen in Katanga, wie die beiden Antislaverei-Expeditionen der Kapitäne Zothbert und Jacques am Tanganjika von den Arabern eingeschlossen.

Zur Revolution in Venezuela wird gemeldet, daß General Crespo, der Führer der Aufständischen, siegreich in Caracas eingezogen und als Haupt der Regierung anerkannt worden sei.

Deutschland.

Berlin, 12. September. Der Kaiser verblieb am Sonnabend Nachmittag, nach Aufhebung der Mittagstafel, zu welcher auch der General der Infanterie v. Hahnke mit einer Einladung beehrt worden, noch einige Zeit im Arbeitszimmer und arbeitete allein. Später unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine längere gemeinsame Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam. Am Abend kurz vor 8 Uhr hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi. — Am gefrigen Sonntag Vormittag wohnten beide Majestäten in der Kapelle des Drangeriegebäudes des Marmpalais einem Gottesdienste bei, welcher vom Hofprediger Wendlandt aus Potsdam abgehalten wurde.

— (Der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg) gedenkt heute einen kurzen Urlaub anzutreten und sich mit seiner Gemahlin zunächst auf seine Güter in Westpreußen zu begeben. Nach seiner Rückkehr vom Urlaub gedenkt Graf Eulenburg sodann seine bis dahin im Ministerium des Innern fertiggestellte Wohnung zu beziehen.

— (Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch) nimmt am 10. October die seit dem 6. Juli ruhenden Arbeiten wieder auf. Der Staatssecretär im Reichsjustizamt, Hanauer, welchem auf einer Gebirgsreise ein Unfall zugefallen war, ist vor wenigen Tagen nahezu hergestellt wieder nach Berlin zurückgekehrt. Es ist zu hoffen, daß bis zum Wiederbeginn der Commissionarbeiten der Staatssecretär völlig in der Lage sein wird, die Geschäfte der Commission weiter zu leiten.

— (Die Börsen-Enquete-Commission) wird ihre Beratungen am 6. October d. J. wieder aufnehmen, um mit der Berechnung von Sachverständigen der Productenbörse zu beginnen. Die Commission hielt ihre letzte Sitzung Anfang Juli ab und vertagte sich alsdann. Die Aufhebel in den Beratungen ist seitens des Reichsbank-Directors dazu benutzt worden, Erhebungen in anderen Staaten, die Börsengesetzgebung betreffend, anzustellen und